



Biologische Station Oberberg
Rotes Haus, Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht
Oberberg@BS-BL.de



**OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT**

KOORDINIERUNGSSTELLE
KLIMA - UMWELT - NATUR

Was schadet dem Igel?

Gartenmaschinen wie Mähroboter, Pestizide, ungesicherte Schächte und der Straßenverkehr stellen eine Gefahr für die kleinen Tiere dar. Die zunehmend häufige Nutzung von Mährobotern, insbesondere während der Nachtstunden, endet für die nachtaktiven Igel oft tödlich. Da sich Igel bei Gefahr zusammenrollen, sind sie dem Gerät schutzlos ausgeliefert. Jungtiere sind aufgrund ihrer geringeren Größe besonders betroffen. Viele verletzte Igel ziehen sich anschließend in Verstecke zurück und sterben dort unbemerkt.

Achtung: Verletzungen oder Tötungen durch solche Geräte verstoßen gegen das Bundesnaturschutzgesetz (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG).

Auch aufgeräumte Gärten ohne Nahrungs- und Schutzmöglichkeiten wirken sich negativ auf den Erhalt der stacheligen Tiere aus.

Wie erkenne ich, ob ein Igel Hilfe braucht?

Grundsätzlich ist die Entnahme von Wildtieren aus der Natur, wie dem Igel, verboten. Nur verletzte, kranke, verwaiste Igelsäuglinge, bei Wintereinbruch zu kleine und leichte Jungtiere oder im Winter bei kalten Temperaturen aktive Tiere dürfen aufgenommen werden und sind auf unsere Hilfe angewiesen.



Ein gesunder Igel hat eine birnenförmige Kontur.

Wer einen hilfsbedürftigen Igel findet, braucht fachkundige Unterstützung. Es sollte umgehend ein Tierarzt oder eine Igelstation kontaktiert werden:



An folgenden Merkmalen können kranke, hilfsbedürftige Igel erkannt werden:

- Auffällig mager: Hungerfalte im Genick, abgemagerter, eingefallener Körper
- Apathisch, bewegungslos
- Schwache Reflexe: Einrollen kaum möglich
- Auffällige Atemgeräusche: Manche Igel husten, röcheln oder sondern Schleim ab
- Hautveränderungen oder starker Parasitenbefall: Ein mäßiger Floh- und Zeckenbefall ist normal
- Unsicheres Gangbild: Schwanken oder wackeln beim Laufen
- Struppiges, liches Stachelkleid: Tiere können unter Stachelausfall leiden
- Trockene Nase oder eitriger Nasenausfluss
- Augenveränderungen: Schlitzförmige, trübe, eitrig oder fehlende Augen
- Jungtiere < 500 g im November: Da sie in der Regel nicht genügend Fettreserven für den Winterschlaf aufbauen konnten, sind sie ohne Hilfe nicht überlebensfähig
- Läuft oder liegt meist tagsüber herum: Achtung! Auch gesunde Igel können tagsüber nach einem Unterschlupf suchen, wenn sie aufgescheucht wurden und sind deshalb nicht hilfsbedürftig

Gesunde Tiere in der Natur lassen: Igel sind Wildtiere und kommen in der Natur – auch im Winter – selbstständig zurecht. Gesunde, gut ernährte Igel dürfen nicht ins Haus geholt oder überwintert werden.

So sieht ein kranker, hilfsbedürftiger Igel aus.



Tipp!

Wenn du einen geschwächten oder unterkühlten Igel findest, lege ihn zunächst auf eine leicht warme Wärmflasche, um ihn behutsam zu stabilisieren. Danach sollte er schnell in professionelle Hände, damit er passende Pflege und Futter erhält.

Der Igel im Bergischen Land

- schützen
- erkennen
- helfen



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

BSO
Biologische Station
Oberberg



Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*)

Lebensraum: Vorkommen vor allem in Gärten, Waldrändern und Hecken, tagsüber versteckt er sich in Laubhaufen, Hecken oder Gebüsch.

Besondere Merkmale: Der nacht- und dämmerungsaktive Igel lebt als Einzelgänger und hält von November bis März Winterschlaf und benötigt dafür geschützte Rückzugsorte. Bei Gefahr rollt er sich zu einer Kugel zusammen – sein Stachelkleid aus bis zu 7.000 Stacheln bietet ihm dabei wirksamen Schutz.

Ernährung: Hauptsächlich Insekten, Regenwürmer, Ohrwürmer, Spinnen

Größe & Gewicht: Bis ca. 30 cm lang und bis zu 1,5 kg schwer

Warum braucht der Igel unsere Unterstützung – auch im Oberbergischen Kreis?

Eine strukturreiche Umgebung mit ausreichend Nahrung und sicheren Rückzugsorten ist für das Überleben des Igels unerlässlich. Durch den Verlust solcher Lebensräume – etwa durch strukturarmes Grünland, intensive Forst- und Landwirtschaft oder stark gepflegte Gärten – finden die Tiere immer weniger geeignete Plätze. Deshalb ziehen sich viele Igel in naturnahe Gärten und Parks zurück, doch diese Flächen sind begrenzt.

Um den auch im Oberbergischen Kreis rückläufigen Beständen entgegenzuwirken, kannst du mit einem igelfreundlich gestalteten Garten aktiv zum Schutz beitragen.

Wie gestalte ich meinen Garten igelfreundlich?

Igelfreundliches Laubmanagement: Laub- und Reishäufen als Rückzugsorte schaffen, hier hält der Igel seinen Winterschlaf.

Den Garten begrünen statt versiegeln: Artenreiche Blübeete und Stauden fördern die Insektenvielfalt und bieten dem Igel damit eine natürliche Nahrungsgrundlage.

Igelkorridore schaffen: Heimische Gehölze, Totholz- oder Benjeshecken bieten sichere Orte für Rückzug und Fortbewegung.

Wassertränken bereitstellen: Trinkwasser für Igel am besten täglich wechseln. Niemals Milch anbieten – diese vertragen die Tiere nicht.

Kein Nachtbetrieb von Mährobotern: Nur tagsüber und unter Aufsicht einsetzen, damit die nachtaktiven Tiere nicht getötet oder schwer verletzt werden. Auch wenn sich die Sensortechnik in den letzten Jahren verbessert hat, erkennen viele Geräte Igel noch immer nicht zuverlässig. Kontrolliert daher auch tagsüber vor dem Start, ob sich kleine Wildtiere auf der Rasenfläche befinden könnten.

Vor dem Einsatz von Gartenmaschinen, z. B. eines Freischneiders, den Arbeitsbereich auf Igel und Igelnester überprüfen: Findet man ein Igelnest, muss der Bereich von den Gartenarbeiten ausgeschlossen werden.

Auf Gift im Garten verzichten: Chemische Dünger und Pestizide wie z. B. Schneckenkorn vermeiden – sie schaden Igel und ihren natürlichen Nahrungsquellen. In einem naturnahen Garten reguliert sich vieles von selbst.

Schächte, Gruben und Löcher abdecken: So wird verhindert, dass Igel hineinfallen und sich nicht mehr selbst befreien können.

Gartenteiche sichern: Flache Stellen oder Ausstiegshilfen sind wichtig, damit der Igel mit eigener Kraft hinausklettern kann.

Zäune igelfreundlich gestalten: Zäune sollten eine kleine Öffnung aufweisen, durch die der Igel schlüpfen kann (Höhe und Breite mind. 10 cm), damit er seine nächtlichen Wege ungehindert fortsetzen kann.

Umsichtiger Umgang mit Hunden und Katzen: Haustiere möglichst fern von Rückzugsorten und Nestern halten, damit Igel nicht unnötig gestört oder verletzt werden.

Das Igelwissen weitergeben: Damit die kleinen Tiere auch bei den Nachbarn sicher sind!

